

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 44

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Leichensektion

In jüngeren Jahren geschah es zuweilen, daß Hans Moser vom Sonntag zum Montag durchhielt. Seine Vaterstadt nahm es in diesen Dingen nicht so genau. Sie bringt zwar chronometrische Wunderwerke auf den Markt, aber nicht für die eigene, sondern für fremde Pünktlichkeit der Lebensführung; und wenn die Wogen der Fröhlichkeit hoch daherrollten, dann zechte man gerne in die Nacht und manchmal sogar ein wenig in den neuen Tag hinein.

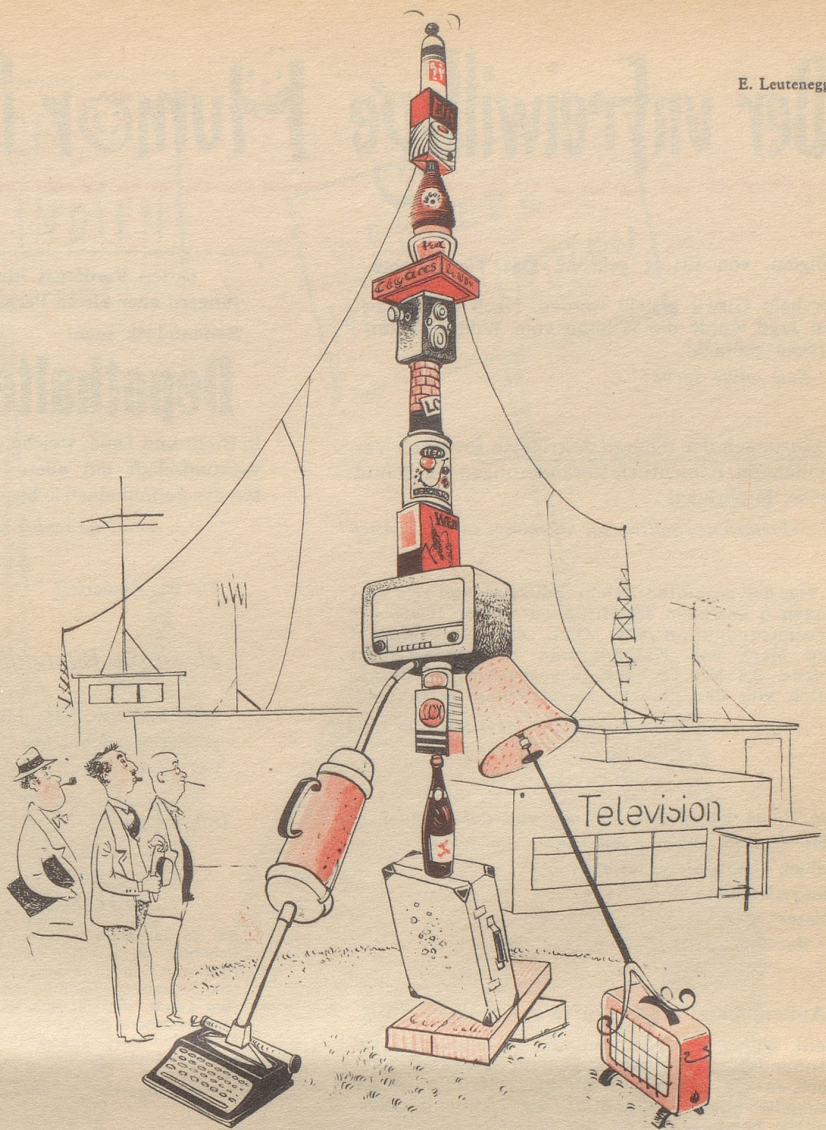
Da begab es sich, daß ausgerechnet an einem Montagmorgen eine Leichensektion vorgenommen wurde, bei welcher «Chriesascht» als Schreiber zu fungieren hatte. Es roch nicht sehr angenehm im ungelüfteten dämmerigen Raum.

«Bist du bereit?» rauschte ihn eine Stimme ans Ohr.

«Jawohl!», antwortete der Malefizschreiber und setzte die Ueberschrift hin.

Hierauf machten sich die amtierenden Aerzte und der Untersuchungsrichter an die Arbeit und diktierten während zwei geschlagenen Stunden fortlaufend ihre Befunde. Es herrschte eine feierliche Stille, die nicht einmal durch das Aechzen der Feder unterbrochen wurde. Als die Untersuchungsbehörde den Schluß der Obduktion aussprach und den Aktuar zur Verlesung des Protokolls aufforderte, entstand ein starkes Befremden, und die Stille wurde noch größer, drückender.

Ueberschrift und Datum waren zwar wohl mit der gewohnten Sauberkeit zu Papier gebracht worden, der Malefizschreiber und sein unvermeidlicher Dakkel «Trapp» aber schliefen. Der Meister wurde wacherüttelt. Dann begann das Spiel mit lateinischen und griechischen Fachausdrücken von neuem, sehr zum Mißbehagen der Beteiligten. Das amtierende Aerztekollegium, zwei Herren, die, am Rande vermerkt, ihrerseits gerne ein wenig ins Glas schauten und einem guten Tropfen keineswegs abhold waren, hegten indessen nicht den geringsten Groll gegen den Malefizschreiber; denn sie kannten sein aufrechtes Wesen und seine goldlautere Seele. Sie wußten, daß sie es



Fernseh-Reklame?

Ein rechtlich und technisch wackeliges Projekt!

mit einem Mann zu tun hatten, dem in seinem menschlichen Leben nichts fremd war. Lächelnd flüsterte der eine dem andern zu: «Homo qui nil humani alienum erat sua in vita.»

Und damit beendeten sie das Diktat, ließen das Protokoll verlesen und besiegelten es, da sie es in Ordnung fanden, mit ihrer Unterschrift. Tobias Kupfernagel

In nächster Nummer: «Der Schneemann»

Lieber Nebelspalter!

Eine Dame kommt in die Buchhandlung und wünscht den neuesten Gedichtband eines jüngern deutschen Lyrikers, der einmal im Pen-Club vorgelesen habe. Der Name habe irgendwie mit Naturkatastrophen zu tun, etwas wie Blitzableiter. Gemeint war – Rudolf Hagelstange.

(Aus «Überblättli 2», einer vergnüglichen Schrift, die der Schweizerische Buchhandlungsgeliefen-Verein anlässlich seiner Jahresversammlung in Basel herausgegeben hat.)



Höhepunkte

Lindbergh überflog allein den Atlantik, Amundsen erreichte zu Fuß den Nordpol, Whymper erstieg als erster das Matterhorn, die Gattinnen der römischen Kaiser pflegten in Eselsmilch zu baden, der Aga Khan wird gar jedes Jahr in Gold und Brillanten aufgewogen, aber ich habe zu Hause einen Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!

